

GGG Voluntas
Begleiten. Beraten. Bilden.

Jahresbericht 2016



ORIENTIERUNG AN WERTEN

Unsere aktuelle Gegenwart zeichnet sich in vieler Hinsicht durch grosse Unsicherheiten und Schwankungen aus. Das betrifft u.a. ganz simpel die Wirklichkeit, wo sich Lügen als «alternative Fakten» verbrämen. Das betrifft aber auch die Werte, nach denen sich Gemeinschaften oder Einzelpersonen ausrichten. Diese ethischen Leitlinien erscheinen bisweilen beliebig und manipulierbar.

Hier liegt ein wesentlicher Grundsatz der Arbeit unserer Organisation. GGG Voluntas will sowohl beim Begleiten als auch beim Beraten die Werte und Orientierungen der jeweiligen Person gelten lassen. Wir tun das, weil wir davon ausgehen, dass sich jedem Menschen die Werte auf eine ganz eigene Weise erschliessen. Hier gilt für uns der uneingeschränkte Respekt vor der individuellen Wertorientierung. Doch lässt sich diese individuelle Wertorientierung nicht immer einfach und schnell ins Wort bringen. Damit sich die Wahrheit des Einzelnen angemessen formulieren lässt, braucht es zudem Empathie, Erfahrung und Zeit. Die antike Philosophie kannte im sogenannten «sokratischen Dialog» eine Form der Wahrheitsfindung, die jedem Menschen möglich war. Das heisst, wird nur angemessen und diskret gefragt, formuliert sich die Antwort gleichsam von allein. Diese philosophische Kunst der Begegnung ist ein wesentlicher Hintergrund der GGG Voluntas.

Damit können die Gefahren der Beliebigkeit oder der Manipulation, aber auch der Leichtfertigkeit weitgehend ausgeschlossen werden. Die Wahrheit, die sich jedem eröffnet, und die Freiheit, danach zu handeln, sind die Grundpfeiler des Begleitens und der Beratung innerhalb der GGG Voluntas.

PD Dr. Michael Bangert

Präsident der Kommission der GGG Voluntas

Beratung zur Patientenverfügung



DAS PERSÖNLICHE WIRD GESCHÄTZT

2016 stieg erneut die Nachfrage nach unseren Angeboten: Sowohl die Beratung zur Patientenverfügung, die Begleitung kranker Menschen zu Hause wie auch die Wissensvermittlung zu unseren Themen waren gefragt. Einen Aspekt haben diese drei Angebote gemeinsam: die persönliche Zusammenarbeit und Betreuung.

Die Einsätze in der Beratung und Begleitung nehmen spezifisch geschulte Freiwillige wahr. Die Freiwilligenarbeit bei GGG Voluntas ist keine leichte. Aus diesem Grund sorgten wir von Anfang an für eine praxisnahe Ausbildung und fachliche sowie persönliche Betreuung der Freiwilligen. Dies bildet den Rahmen für viele Jahre engagierter Mitarbeit bei GGG Voluntas – dafür danken wir herzlich.

Mehr Anfragen für Beratungsgespräche

2016 unterstützten 15 Beratende erneut mehr Menschen dabei, ihren Willen in einer Patientenverfügung festzuhalten. Die Freiwilligen führten 471 Gespräche, welche so vielfältig waren wie die Mandantinnen und Mandanten (2015: 441). Jedes Mal aufs Neue stellten sich die Beratenden auf ihre Gegenüber ein und hielten nach dem Gespräch die Worte so fest, dass sich diese verstanden und gut beraten fühlten. Dank des grossen Engagements der Freiwilligen konnten auch bei starker Nachfrage Sonderwünsche berücksichtigt werden.

Eine persönliche Beratung ist viel wert

Das Ehepaar A. und H. F. hat sich gedanklich bereits mit dem Erstellen einer Patientenverfügung auseinandergesetzt, ein erster Anlauf mit Unterlagen zum Selberausfüllen verunsichert sie jedoch, es bleiben viele offene Fragen. Sie wenden sich an Pro Senectute und diese empfiehlt ihnen GGG Voluntas für die Beratung beim Erstellen einer Patientenverfügung. Daraufhin vereinbaren sie einen Termin für ein persönliches Gespräch. «Die Beraterin hat uns verständlich und übersichtlich durch die Patientenverfügung geführt und ist dabei sehr einfühlsam auf jeden einzeln eingegangen.» Nach dem persönlichen Gespräch bringt die Beraterin den Willen des Ehepaars zu Papier. «Es hat nun jeder genau das, was er aussagen wollte. Die persönliche Beratung hat uns sehr geholfen – jetzt fühlen wir uns sorglos.»

Das Bewusstsein, dass eine Patientenverfügung regelmässig auf ihre Aktualität überprüft werden sollte, nimmt zu. 2016 wurden gegenüber dem Vorjahr 12% mehr Patientenverfügungen erneuert. Die Anzahl Mandanten stieg um 6% auf insgesamt 1891 Personen. Die telefonischen Auskünfte an Privat- und Fachpersonen waren weiterhin gefragt.

Der Begleiddienst für kranke Menschen und deren Angehörige

2016 unterstützten 29 Begleitpersonen kranke Menschen zu Hause und entlasteten damit auch deren Angehörige. Die Freiwilligen begleiteten 65 Klientinnen und Klienten je nach Bedarf regelmässig einmal wöchentlich für ein bis vier Stunden oder mit Besuchen nach Absprache. Da immer die gleiche Begleitperson kam, entstanden persönliche Beziehungen. Je nach Bedürfnis gab es gemeinsame Aktivitäten oder ihr Dasein vermittelte Sicherheit. Die Freiwilligen waren 2016 in 1935 Stunden gute Gesprächspartner und begleiteten in den verschiedensten Krankheitsphasen (2015: 1803). Zwölfmal begleiteten sie bis in die letzte Lebensphase und ermöglichten den Angehörigen Verschnaufpausen. Sie wurden zu Partnern für die Betroffenen wie die Angehörigen.

PASSAGE-Lehrgang



Ich kann wieder etwas Verantwortung abgeben

Frau H. pflegt ihren Ehemann zu Hause, es ist eine intensive Zeit, er ist auf den Rollstuhl angewiesen und benötigt ihre Anwesenheit rund um die Uhr. Die Telefonnummer des Begleiddienstes von GGG Voluntas hängt lange an der Pinnwand. Frau H. hat sie von der Spitex und weiss: «Das ist die richtige Adresse, wenn ich Hilfe benötige, dann rufe ich dort an.»

Als es so weit ist, reagiert Herr H. zunächst skeptisch, er vertraut seiner Frau völlig, aber geht das auch bei jemand anderem? Der Begleiter kommt alle zwei Wochen für zwei bis drei Stunden, um mit Herrn H. Gespräche zu führen oder ihn draussen bei einem Spaziergang zu begleiten. «Er war sehr einfühlsam und ging auf alle Bedürfnisse meines Mannes ein, auch mit dem Rollstuhl ging es sehr gut. Bald schon haben sie Duzis gemacht. Ich konnte aufschnaufen und wieder mal am Stück etwas für mich machen, z.B. länger im Garten sein.»

Wissensvermittlung und Projekte

Es besteht weiterhin ein grosser Informationsbedarf in Sachen Patientenverfügung. GGG Voluntas referierte an elf gut besuchten Anlässen, u.a. der Gemeinde Riehen, der Muba, der Alterskommission Therwil und des Seniorenverbandes Nordwestschweiz. In einem viertägigen Kurs vermittelten zehn Dozenten aus der Praxis ihr Wissen an künftige Freiwillige,



Begleitung eines kranken Menschen

Interessierte und Fachpersonen. Eine Kurs- teilnehmerin gab als Feedback: «Dieser Kurs ist ein Juwel.»

2016 überarbeiteten wir zudem gemeinsam mit den Projektpartnern, der Medizinischen Gesellschaft Basel, dem Universitätsspital Basel und dem Felix Platter-Spital, die «Basler Patientenverfügung» und legten diese neu auf.

In der Jahrestagung der Organisation Palliativnetz bs+bl referierte Beate Wölfle, Leiterin des Begleiddienstes, vor einem vollen Saal zum Thema «Freiwillige in der Palliative Care». Mitarbeiterinnen vom Friedhof Hörnli erhielten auf ihren Wunsch eine Fortbildung zum Thema «Umgang mit

Trauernden mit anschliessender Supervision».

Zur Vorbereitung auf die Mitarbeit im Begleiten wurden neue Freiwillige im siebentägigen PASSAGE-Lehrgang auf den empathischen Umgang mit kranken Menschen und deren Angehörigen geschult. Der Lehrgang mit Fachpersonen aus der Palliative Care steht allen Interessierten offen und war 2016 nahezu ausgebucht.

Der PASSAGE-Lehrgang wird jedes Jahr von GGG Voluntas in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz Basel-Stadt durchgeführt.



Persönliche Gespräche in der Rat-Hütte am Totentanzfestival 2016

Öffentlichkeitsarbeit

GGG Voluntas ist es ein Anliegen, rund um ihre Themen zu informieren und den Menschen eine Möglichkeit zu bieten, ins Gespräch zu kommen. Dazu nahmen wir an ganz unterschiedlichen Veranstaltungen teil. Neben Tagungen und Informationsnachmittagen bot der auf Anhub erfreulich besuchte «Marktplatz 55+» vielen Menschen Antworten auf ihre Fragen.

Sicherlich am eindrücklichsten war im Berichtsjahr die Mitarbeit am fröhlich-lebendigen Totentanzfestival. Zusammen mit anderen Organisationen betreuten wir die Rat-Hütte, ein gemütliches Wohnzimmer, in dem es zu vielseitigen, persönlichen Begegnungen kam.

Persönlich

Im Jahr 2016 wurde die langjährige Assistentin der Geschäftsstelle, Evelyne Albiez, pensioniert. An dieser Stelle möchten wir ihr nochmals herzlich für ihre engagierte Mitarbeit danken! Es freut uns, dass neu Véronique Vernier ihre Erfahrung bei GGG Voluntas einbringt und zusammen mit Sonja Polc die Geschäftsstelle betreut.

Allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben, möchten wir ganz herzlich danken. Speziell erwähnen wollen wir die Kommission und ihren Präsidenten, Dr. Michael Bangert.

Jikkelien Bohren

Geschäftsleiterin GGG Voluntas

ZAHLEN UND FAKTEN

Gründungsjahr:	1993
Tätigkeit: GGG Voluntas unterstützt Menschen bei der Bewältigung von Krankheit, Trauer und Sterben, beim Wahrnehmen grösstmöglicher Selbstbestimmung durch persönliche Vorsorgeverfügungen und bei der persönlichen Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben und Tod.	
Mitarbeitende:	4
Freiwillige:	47
Gesamtaufwand (in CHF):	484 488
Beratung bei Patientenverfügungen	
Personen in Beratung:	268
Aktualisierungen:	248
Mandantenzahl per 31.12.2016:	1891
Begleitung kranker Menschen zu Hause	
Abklärungen vor Ort durch die Einsatzleitung:	43
Begleitete Personen:	65
Begleitungen in der letzten Lebensphase:	12
Bildungsangebote Begleiten und Beraten	
Teilnehmende an Bildungsangeboten:	128
Geleistete Stunden Freiwilligenarbeit:	
	3913

Kontakt.

Geschäftsstelle

GGG Voluntas

Leimenstrasse 76, 4051 Basel

Tel. 061 225 55 25, Fax 061 225 55 29

Telefonische Sprechzeiten:

Dienstag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr

www.ggg-voluntas.ch

info@ggg-voluntas.ch

Unterstützen Sie die Arbeit von GGG Voluntas!

Für unsere Angebote verrechnen wir einen Unkostenbeitrag, der bei schwierigen finanziellen Verhältnissen auch teilweise oder ganz erlassen wird. Deshalb sind wir trotz Freiwilligenarbeit und grosszügiger Unterstützung der GGG Basel auf weitere Zuwendungen angewiesen. Wir freuen uns über jede Spende auf das Postkonto 40-348670-4.

Impressum

GGG Voluntas

Fotos: Oliver Hochstrasser, Basel

